L.N. 139.103

Der liebe Doktor, ich freue mich ebenso zu hören, daß Sie auch alle Ihre Anverwandten wohlauf wissen, daß sich Ihnen günstig Leben, daß nicht mir gefallen hat, daß Ihnen :: Ihr [illegible] für mich [illegible] aus dem [illegible] Brief vom 24/4 1844 (S. 339) daß Sie [illegible] werden. Der Ausdruck [illegible] mich, wie die [illegible] (Brief 340) mit [illegible] über die [illegible] Stellung, [illegible] Sie [illegible] Leben [illegible] mir [illegible]

STADTBIBLIOTHEK WIEN

Herrn

Dr. Moritz Necker

Schriftsteller

Wien

IX/1, Porzellangasse 4

Dresden, 19. Dez. 1912.

L. G.! Ich bin „in den Anlagen u. Anmerkungen" zu Deinen Briefwechsel bereits
wenige Bogen gemacht u. einen sehr befriedigenden Eindruck davon mitgenommen.
Besonders aufgefallen ist mir die Sachlichkeit und Unbefangenheit Deines Urteilens,
u. deutlich kann man es verfolgen den Fleiß, den Du in die Zusammenfassung der
Materialien hineinsteckst. Ich bin natürlich noch nicht genau in alle Einzelheiten
hineingegangen u. muß mich jetzt nur auf ein ganz kurzes Durchlesen beschränken.
Da Lüdtge u. Gerabek Schüler Dein dürften, so kann ich Dir ja Deine Briefe an
Gerabek von 20/1.84 (Dez. 85? nicht wahr?) u. Gerabek vorläufig behalten u. schicken
Du sie dann später wieder. — Deine Anmerkungen über u. Stellen u. Briefe (S. 237–242)
brauchen, wie ich glaube, mit vollem Recht den Vergleich der Gerabekbriefe